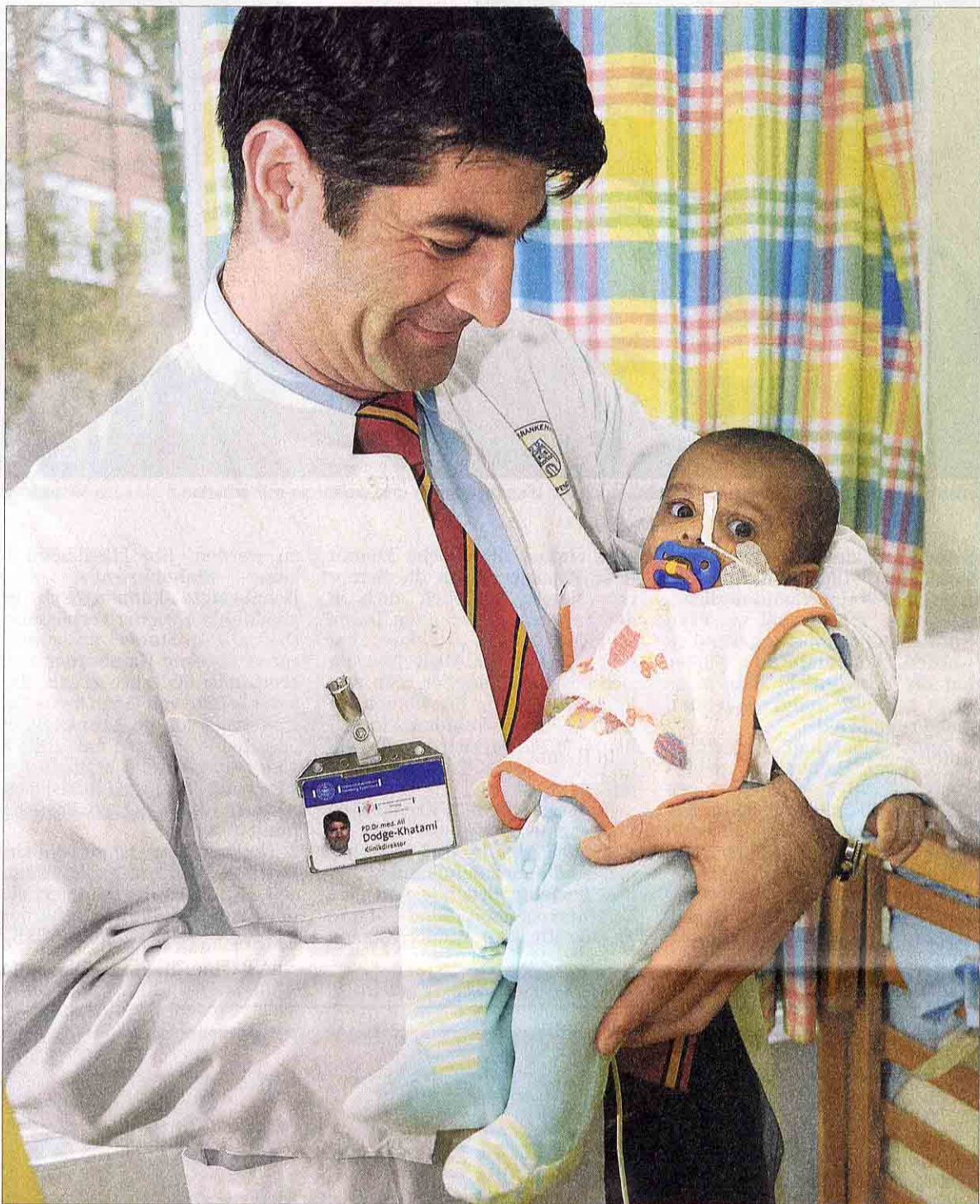


Kleiner Junge, großer Kämpfer



Der Operateur und sein kleiner Patient: Kinderherzspezialist Ali Dodge-Khatami vom UKE mit Neil.

FOTO: PIEL

Neil ist vier Monate alt – ein hübsches Baby mit braunen Kulleraugen und schwarzen Locken. Doch während andere Babys in seinem Alter propper und gesund aussehen, ist Neil zart und zerbrechlich. Ein Schlauch führt in seine Nase, ein Monitor überwacht Herzöne und Sauerstoffgehalt des Blutes.

Neil kam mit einer schweren Herzfehlbildung zur Welt. Er hat nur eine statt der üblichen zwei Herzkammern, die großen Gefäße sind vertauscht und in der Vorhofscheidewand ist ein Loch. Mithilfe des Deutschen Kinderzentrums und der Abendblatt-Initiative „Kinder helfen Kindern“ wurde Neil im Alter von drei Wochen von seiner Heimatinsel Mauritius nach Hamburg geholt – dort gab es keine Möglichkeit, ihn zu retten (wir berichteten). Heute wird er im UKE zum zweiten Mal operiert: Die beiden Hauptklappen des Her-

zens müssen zusammengenäht, eine Blutversorgung für die Lunge geschaffen werden. „Ein höchst komplexer, sicher fünfständiger Eingriff, der auch in großen Herzzentren nur etwa zehnmal im Jahr vorgenommen wird“, sagt Kinderherzspezialist Ali Dodge-Khatami vom UKE.

Die Eltern Jay und Amanda Tanapakion, die mit ihrem zweijährigen Sohn Dhruv im Ronald-McDonald-Haus untergekommen sind, machen sich große Sorgen. Doch Neil ist trotz seiner Zerbrechlichkeit ein großer Kämpfer und hat sich in seinem kurzen Leben schon gegen vieles tapfer zur Wehr gesetzt:

Gegen die Nabelschnur, die sich vor seiner Geburt um den Hals geschlungen hat und derwegen er vorzeitig mit einer Notoperation auf die Welt geholt wurde. Gegen die Fehlbildung seines Herzens, die selten jemand so lange ohne Operation überlebt. Und gegen die Strapa-

zen des langen Fluges, der ihm so zusetzte, dass er im UKE wegen seines schlechten Zustands zunächst mit Medikamenten reanimiert werden musste.

Tapfer hat Neil auch die erste Operation überstanden, bei der ihm Doktor Dodge-Khatami sogenannte Bandings und Stents einsetzte. Damit sollte sein Überleben so lange gesichert werden, bis er alt und stabil genug für die zweite Operation war, die ihm heute bevorsteht.

Auch, wenn das UKE nur die notwendigsten Personal-, Material- und Gerätekosten berechnet, belaufen sich die Kosten dafür auf mehr als 36 000 Euro. „Einen Großteil davon konnten wir durch Spenden sichern“, sagt Silvia Kuhlmann vom Kinderzentrum. „Doch fehlen noch 11 000 Euro, um auch die teure Nachsorge bezahlen zu können.“ (fru)

■ Spenden an die Haspa, Kontonummer 1280 144 666, BLZ 200 505 50, Stichwort „Neil“

Herzfehler!

Foto: ANDREAS COSTANZO



Neil mit Papa Jay (42) und Dr. Ali Dodge-Khatami vom UKE

UKE-Ärzte wollen kleinen Jungen retten

Eppendorf – Mit seinen großen dunklen Augen schaut Neil auf das Sternen-Mobile über seinem Bettchen. Der vier Monate alte Junge aus Mauritius ahnt nicht, dass die nächsten Tage über sein weiteres Leben entscheiden werden ...



Neil kam mit einem schweren Herzfehler auf die Welt, hätte eigentlich direkt nach der Geburt operiert werden müssen – doch dieser hochkomplexe Eingriff war auf Mauritius nicht möglich. Die dortigen Ärzte nahmen Kontakt zum Universitären Herzzentrum in Hamburg auf. In einer sechsständigen Operation, mitfinanziert durch das Deutsche Kinderzentrum und die BILD-Hilfsorganisation „Ein Herz für Kinder“, wird ein achtköpfiges UKE-Team um Dr. Ali Dodge-Khatami nun versuchen, das Leben des kleinen Neils zu retten. **kwo** ↓

Sorgenvolle Gesichter: Jay Tanapakion (42) mit Neil und Dr. Ali Dodge-Khatami (42), der für die Behandlung auf sein Chefarzt-Gehalt verzichtet



Foto: Ulrike Schmitt

Für Neil geht's heute um Leben oder Tod

Riskanter Eingriff am UKE: Baby aus Mauritius hat einen schweren Herzfehler

Mit großen, weit aufgerissenen Augen liegt der kleine Neil (3 Monate) in seinem Bettchen im UKE. So als wüsste das Baby aus Mauritius, worum es heute für es geht – um alles. Um Leben oder Tod. In einer sechsstündigen Mammut-OP werden die Ärzte versuchen, den schweren Herzfehler des Jungen zu beheben. Ein hochriskanter Eingriff.

Neil kam mit nur einer Herzklappe statt zweier zur Welt, seine Hauptschlagader ist verkümmert. Eine Miss-

bildung, die in Neils Heimat nicht operiert werden konnte. Im Dezember war der erst drei Wochen alte Junge von der Paradiesinsel im Indischen Ozean aus nach Hamburg geflogen worden – in allerletzter Sekunde (MOPO berichtete).

„Als er hier ankam, war er schon ganz blau“, erzählt Dr. Ali Dodge-Khatami, Chef der Kinderherzchirurgie. In einer ersten OP wurde Neil stabilisiert. Heute wollen

Dodge-Khatami und zwei weitere Top-Chirurgen die Aorta dauerhaft rekonstruieren und die Blutversorgung der Lunge sichern, um Neil so ein weitgehend normales Leben zu ermöglichen. Ein solcher Eingriff wird am UKE nur zehn Mal im Jahr durchgeführt. Dodge-Khatami: „Das Risiko, dass Neil die OP nicht übersteht, liegt bei zehn bis 20 Prozent.“

Für Neils Eltern, Jay und

„Das Risiko, dass Neil die OP nicht überlebt, liegt bei 20 Prozent“

Dr. Ali Dodge-Khatami

Amanda Tanapakion sowie seinen Bruder Dhruw (2) sind das bange Stunden in einer insgesamt schwierigen Situation. Die OP-Kosten von 65 500 Euro plus Aufenthalts- und Transportkosten haben das Budget des Berufsschullehrers und der Ingenieurin längst überstiegen. Hilfe kam vom Deutschen Kinderzentrum für herz- und krebskranke Kinder, das um Spenden bittet: Bank für Sozialwirtschaft, Kto.-Nr.: 1089600, BLZ 37020500, Stichwort „Neil“.

NINA GESSNER